Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 42

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hätte ihm gesagt, der Marschall würde, wenn der Kaiser das Kommando behielte, oder bei der Rheinarmee verbliebe, jede Verantwortlichkeit ablehnen. Frau Bazaine hat später die Aeußerung abzuschwächen gesucht; aber aus Allem geht hervor, daß sie den wahren Gesinnungen des Marschalls entsprach. Es wird nun der Rückzug von Metz nach Chalons beschlossen und am 12. August beginnt der Uebergang über die Mosel. Der Bericht tadelt, daß man bei diesem Uebergang weniger Brücken angelegt hätte, als nöthig waren, und daß der Marschall überhaupt mit einer ganz unerklärlichen Langsamkeit, die nur dem Feinde zu Statten kam, zu Werke ging. Der Kaiser schickt Depeschen über Depeschen, um die Bewegung zu beschleunigen. Der Feind benützt den gewonnenen Vorsprung und greift uns am 14. bei Borny an. Er wird mit Nachdruck zurückgeworfen und man muß anerkennen, daß dieser Anfang des Bazaine'schen Kommandos viel versprach. Aber in diesem Augenblicke galt es, da man einmal entschlossen war, Metz zu verlassen, lieber Zeit, als eine Schlacht zu gewinnen. Traurig genug, in einem Augenblicke, da das Schicksal Frankreichs von einigen Stunden abhing, unterließ man die elementarsten Vorsichtsmaßregeln. Der Bericht zählt die drei Straßen von Metz nach Verdun auf; überdies waren Eisenbahn und Telegraph der Ardennen noch zur Verfügung. Der Marschall läßt aber seine Armee mühselig die Abhänge des Plateau's von Gravelotte hinanklimmen; er nimmt sich nicht einmal die Mühe, die Brücken von Novcans abzubrechen. „Die Verantwortlichkeit für die Langsam„keit dieser Bewegung fällt dem Marschall zur Last" und vergebens sucht er sie auf seinen Generalstabschef abzuwälzen: sein Marschbefehl vom 14. bezeichnet ausdrücklich nur eine Straße, während noch drei zur Verfügung standen. Hier, wie noch später so oft, hielt Bazaine seinen Generalstabschef Jarras systematisch fern und handelte zum Schaden des Ganzen lediglich nach eigener Eingebung. Wären die Schiffbrücken zerstört worden, so hätte man nicht am 15. die Ulanen bis nach Borny vordringen und eine preußische Batterie das kaiserliche Hauptquartier in Longueville beschießen sehen. Am 15. standen unsere Truppen bei Rezonville schon der Hauptmacht des Feindes gegenüber. Schon in diesem Augenblick läßt der Marschall erkennen, daß er durchaus nicht entschlossen ist, auf Verdun zu marschiren. Gegen einen höhern Offizier äußerte er, es läge ihm nichts daran, eine Schiffbrücke mitzunehmen, wie der Kaiser gewünscht hatte, da er doch nicht die Maas zu überschreiten gedenke. Und wenn er die Absicht gehabt hätte, nach Verdun zu ziehen, warum hat er dann nicht dem General Frossard, der in Rezonville stand, befohlen, den Feind zu rekognosziren, um zu wissen, wie stark derselbe sei? Am 16. zeigte sich, welch schweren Kampf wir zu bestehen hatten. Es blieb nun nichts weiter übrig, als entweder zu trachten, die Preußen auf die Mosel zurückzuwerfen, oder den Rückzug in nördlicher Richtung anzutreten. Weder von dem Einen noch von dem Andern findet sich in den Dokumenten, welche Bazaine erließ, eine Spur. In seiner Depesche an den Kaiser meldete er ganz ruhig, er wolle sich nach Metz zusammenhalten und dort verproviantiren, um dann seine Rückzugsbewegung wieder aufzunehmen. Was ist Wahres an diesem Bedürfniß, sich mit Lebensmitteln und Munition zu versehen?

Der Bericht geht hier, da dieses Moment für den Ausgang des ganzen Feldzugs entscheidend ist, auf eine strenge Untersuchung ein. Es ist richtig, daß dem Marschall ein sehr beunruhigender Bericht des General Soleille vorlag, wonach die Schießvorräthe zum dritten Theil oder zur Hälfte erschöpft gewesen wären und man noch in der Nacht nach Metz um neue Munitionen hätte schicken müssen. Aber der Marschall hatte Unrecht, sich lediglich auf diesen Bericht zu verlassen, der leichtfertig und ohne genügende Erhebungen erstattet worden war: nicht der vierte Theil der Munitionen war verschossen, die Armee hatte noch Vorrath für 80,500 Kanonenschüsse und das Arsenal von Metz konnte, wenn dies für den Zug nach Verdun noch nicht genug schien, in wenigen Stunden während der Nacht noch Vorrath für 12,500 Schüsse nachliefern. Die Infanterie vollends war noch auf das Reichlichste mit Cartouchen versehen. Hinsichtlich der Proviante stand die Sache noch viel besser und fehlte dem Marschall jeder Vorwand: die Truppen waren noch wohl versehen, auf der ganzen Straße bis Verdun hatte der Generalintendant Wolff alle Vorkehrungen getroffen, und in der letzteren Festung lagen 600,000 Rationen für die Armee bereit. Hier war es der Intendant de Préval, ein erst seit drei Tagen provisorisch zu den Funktionen eines Oberintendanten berufener Beamter, welcher dem Marschall den Vorwand für seine Haltung bot. Wie soll man sich hiernach, sagt der Bericht, diese Haltung anders erklären, als durch den Entschluß des Marschalls, den an ihn gerichteten Aufforderungen um Fortsetzung seines Marsches nicht Folge zu leisten? Sind doch, als die Umkehr nach Metz und die Aufgebung der Stellungen von Gravelotte beschlossen war, nicht weniger als 2,800,000 Rationen, wie ein amtliches Protokoll ergibt, verbrannt worden, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen. Die von dem Marschall angebrachten Gründe mögen vielleicht unter gewöhnlichen Verhältnissen ausreichend sein; aber sie waren es gewiß nicht in einem so kritischen Momente, da Alles darauf ankam, keinen Augenblick zu versäumen, um unsere Rückzugslinie offen zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Auf Veranlassung der General-Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen wird demnächst eine Reihe von historischen Darstellungen über die Belagerungen, die während des Krieges von 1870—1871 seitens der deutschen Armee ausgeführt sind, erscheinen, welche von Offizieren des Ingenieurkorps, die an diesen Belagerungen persönlich Theil genommen haben, auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet worden sind resp. noch bearbeitet werden. Es wird von diesem Werke zunächst erscheinen: 1) Die Geschichte der Belagerung von Straßburg im Jahre 1870 von Reinhold Wagner, Hauptmann im Ingenieurkorps. — 2) Die Geschichte der Belagerung von Paris im Jahre 1870—71 von Eduard Heyde und Adolf Froese, Hauptleuten im Ingenieurkorps. — 3) Geschichte des Bombardements von Schlettstadt und Neu-Breisach von Paul Wolff, Hauptmann im Ingenieurkorps. — Die Herausgabe wird lieferungsweise erfolgen und zwar zunächst die Geschichte der Belagerung von Straßburg in 3 bis 4 Lieferungen, alsdann die Geschichte der Belagerung von Paris in 5—6 Lieferungen, schließlich die Geschichte des Bombardements von Schlettstadt und Neu-Breisach. Sämmtliche Werke werden mit Plänen und Karten von der Verlagshandlung, bei welcher auch die „Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine" erscheinen, F. Schneider und Comp., Berlin, Unter den Linden 21, reich ausgestattet sein. Wie uns die Verlagshandlung mittheilt, wird noch in diesem Jahre die erste Lieferung der Geschichte der Belagerung von Straßburg erscheinen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die militärische Leistungsfähigkeit der europäischen Staaten von Freiherr von Fircks, Hauptmann a. D. Preis 1⅓ Thaler.

Kurzgefaßte militärisch-geographische Beschreibung von Mittel-Europa, bearbeitet für den Gebrauch als Lehrbehelf und zum Selbststudium von E. Garger, k. k. Oberlieutenant des 73. Infant.-Reg. Preis 1⅔ Thaler.

Ballistik der Hand- und Feuerwaffen, von Franz Hentsch, Hauptmann a. D. 1 Lieferung mit 6 Tafeln Abbildungen. Preis 1⅔ Thaler.

Die Entwickelungsgeschichte und Construction sämmtlicher Hinterladergewehre der europäischen Staaten und Nordamerika's von F. Hentsch, Hauptmann a. D.
Nr. 1: Frankreich, 1. Lieferung mit 1 lith. Tafel Abbildungen. Preis 15 Groschen.

Beispiele zu Dispositionen für kleinere felddienstliche Uebungen. Nebst 3 Plänen. Preis 12 Groschen.

Die militärische, nationale, social- und kirchenpolitische Nothwendigkeit der **militärischen Jugenderziehung und wirklich allgemeinen Wehrpflicht.** Eine lehrbuchartige Erörterung der Militärfrage von Dr. C. Walcker. Preis 1 Thaler.

Leipzig, (H-61-L)

Buchhandlung für Militärwissenschaften (Fr. Luckhardt).